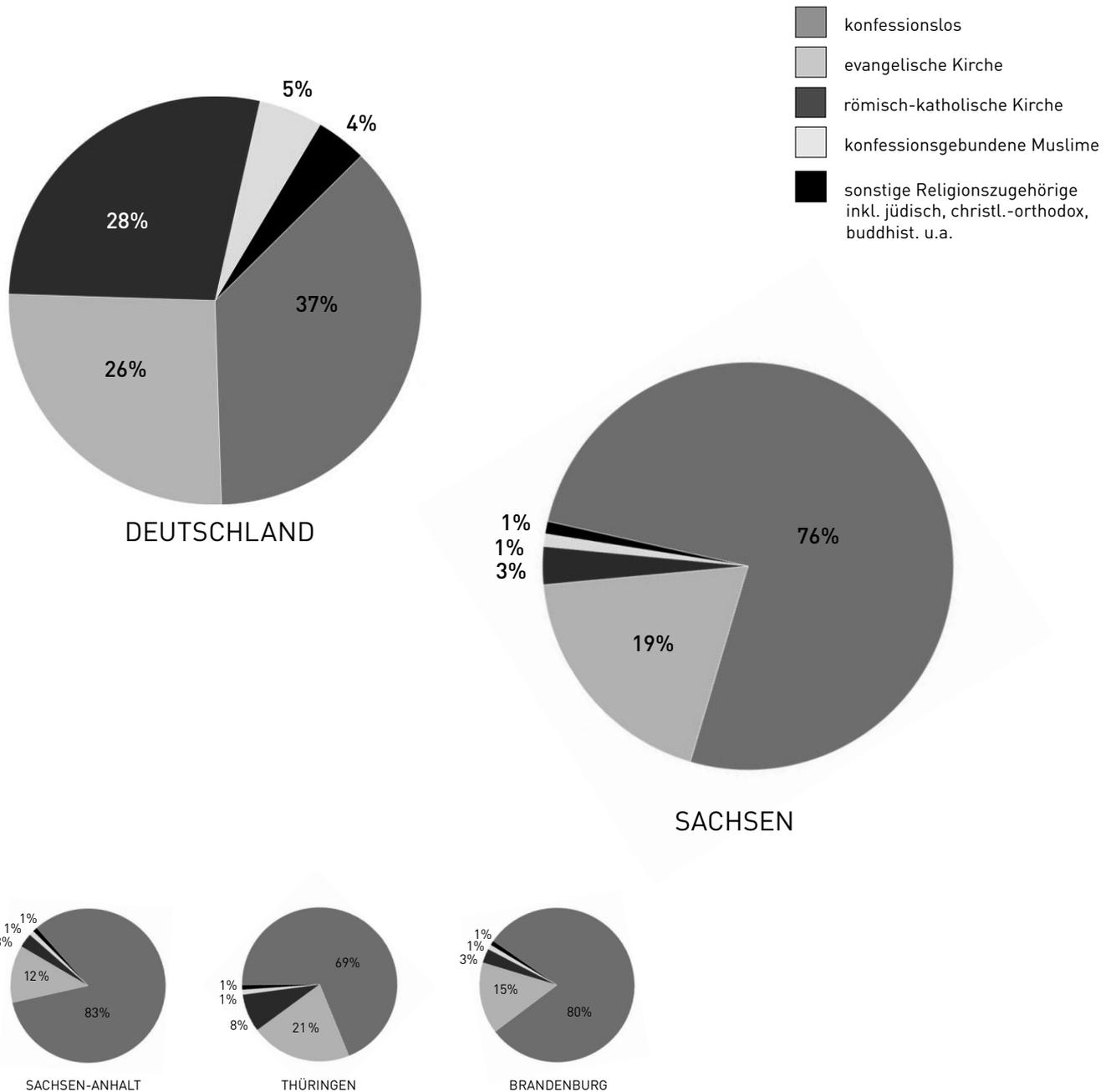


# M1 Religionen in Deutschland

## Religionszugehörigkeit in Deutschland – Stand 2017 (in Prozent):

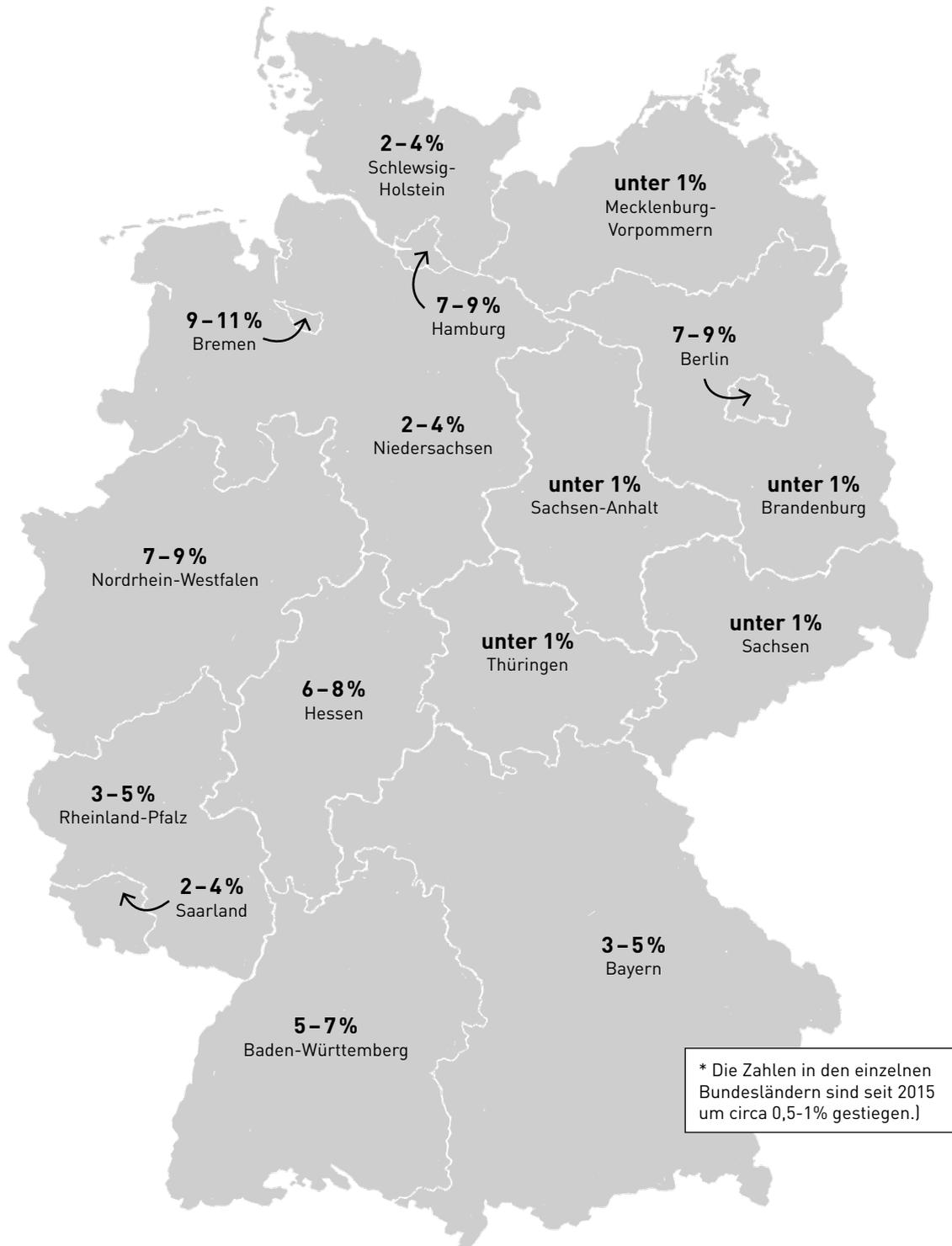


### Quellen:

- Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland; <https://fowid.de/meldung/religionszugehoerigkeiten-deutschland-2017> (Seite abgerufen am 05.12.2018)
- <https://www.kirchenaustritt.de/sachsen> – beruft sich auf Zahlen des Kirchenamts der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz (Seite abgerufen am 05.12.2018)
- Eigene Berechnungen des Zentrums für Europäische und Orientalische Kultur (ZEOK) e.V. für Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg mit Zahlenmaterial des Kirchenamts der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz.

## M2 Wie viele Muslim\_innen leben in Deutschland?

Ungefähr 5-6% der Bevölkerung in Deutschland sind muslimisch. Durch den Zuzug von Geflüchteten v.a. in den Jahren 2015/2016 stieg die Zahl von ca. 4-5% auf rund 5-6%.\*



Quellen:

- Anja Besand, Petra Grüne, Petra Lutz (Hrsg.): Was glaubst du denn?! Muslime in Deutschland. Das Buch zur Ausstellung. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2015; S. 29.

**Sieh Dir die Grafik an und beantworte die folgenden Fragen:**

1. Wie hoch hast du selbst den prozentualen Bevölkerungsanteil der Muslim\_innen in Deutschland geschätzt?

.....

2. Wie hoch schätzt du den Anteil an Muslim\_innen in deinem Bundesland?

.....

3. Warum hast Du so geschätzt?

.....

.....

.....

4. Schau dir die Prozentzahlen in den einzelnen Bundesländern an. Wie viele Muslim\_innen leben in deinem Bundesland?

.....

5. Die Zahlen mancher Bundesländer unterscheiden sich sehr voneinander. Welche Gründe aus der Geschichte kann es dafür geben, dass die Verteilung so unterschiedlich ist?

.....

.....

.....

Quellen:

- Anja Besand, Petra Grüne, Petra Lutz (Hrsg.): Was glaubst du denn?! Muslime in Deutschland. Das Buch zur Ausstellung. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2015; S. 29.

### M3.1 Reale Zahlen

Ungefähr 5–6 % der Bevölkerung in Deutschland sind muslimisch, das sind etwa 5 Millionen Menschen.

Seit Herbst 2014 sind viele Menschen nach Europa geflüchtet. Sie kommen vor allem aus den Bürgerkriegsregionen in Syrien und Afghanistan. Wie andere Menschen auch unterscheiden sie sich in ihrem Bildungsstand, ihren Berufen und ihrer Religion. Ungefähr zwei Drittel der Geflüchteten sind muslimisch.

Insgesamt ist der Bevölkerungsanteil der Muslime und Musliminnen in Deutschland dadurch von ca. 4–5% auf ca. 5–6% gestiegen.

Rund 98% aller Muslim\_innen leben in Westdeutschland, nur 2% in den ostdeutschen Bundesländern. Dieser große Unterschied ist vor allem auf die unterschiedliche Migrationsgeschichte West- und Ostdeutschlands (vgl. M5) zurückzuführen. Von den in Deutschland lebenden Muslim\_innen haben ca. 45% die deutsche Staatsangehörigkeit.

Da es kein Register der muslimischen Religionszugehörigkeit gibt – vergleichbar mit einem Kirchenbuch –, werden die Zahlen anhand von statistischen Messverfahren ermittelt. Deshalb unterliegen sie Schwankungen. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung ermittelt zum Beispiel nur 4,3% Muslim\_innen im Jahr 2016.

### M3.2 Schätzwerte

Nach einer Bevölkerungsumfrage des Meinungsforschungsinstituts Ipsos im Jahr 2016 schätzen die Befragten, dass 21% der Bevölkerung muslimischen Glaubens sind. Damit glauben die Deutschen, dass jede\_r Fünfte muslimischen Glaubens ist.

Die Autoren Kolja Rudzio und Laura Cwertnia gingen der Frage nach, warum die Schätzungen soweit von den realen Zahlen auseinanderliegen könnten: „[...] machen die Befragten vielleicht einfach keinen Unterschied zwischen “Muslim” und “Migrant”? Dann würde die von ihnen genannte Größenordnung nämlich passen. 2014 hatten rund 16 Millionen Einwohner einen sogenannten Migrationshintergrund: Sie selbst oder ihre Eltern stammen aus einem anderen Land. Allerdings zählen dazu auch Italiener, Polen, Griechen, Spanier, Portugiesen oder Russlanddeutsche – alle eher selten Korangläubige.“

Quellen:

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Muslimisches Leben in Deutschland. Im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz, Nürnberg 2009.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Wie viele Muslime leben in Deutschland? (Working Paper 71). Im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz, Nürnberg 2016.
- Cwertnia, Laura; Rudzio, Kolja: „Wie viele Muslime leben in Deutschland?“, in: DIE ZEIT Nr. 17/2018 am 19.04.2018.
- Ipsos: Perils of Perception 2016; [www.ipsos.com](http://www.ipsos.com) (Seite abgerufen am 05.12.2018).

## M5.1 Geschichte

Bereits seit dem 18. Jahrhundert leben in Deutschland Musliminnen und Muslime als Wissenschaftler\_innen und Student\_innen, Kaufleute und Soldaten. Die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vorderen Orient, woher die meisten Muslime der damaligen Zeit kamen, reichen weit in der Geschichte zurück und waren geprägt durch Handelsbeziehungen und diplomatischen Austausch. Im Berliner Stadtteil Wilmersdorf wurde im Jahr 1924 die älteste Moschee Deutschlands erbaut. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten setzte der freien Religionsausübung der Muslim\_innen jedoch ein Ende.

Ein neues Kapitel muslimischen Lebens in Deutschland begann erst wieder durch die sogenannten Anwerbeabkommen von 1961. Die deutsche Wirtschaft boomte und es wurden dringend Arbeitskräfte gesucht. Menschen aus verschiedenen Ländern wurden eingeladen, in Deutschland zu arbeiten. Diese sogenannten Gastarbeiter\_innen arbeiteten für einige Jahre am deutschen Wirtschaftswunder mit. Sie kamen vor allem aus der Türkei, aber auch aus Marokko, Tunesien, Italien und Jugoslawien. Vorgesehen war ein vorübergehender Aufenthalt in Deutschland. Daraus entwickelte sich jedoch für viele Arbeiter\_innen eine neue Heimat. Nach einem fünfjährigen Aufenthalt hatten sie das Recht, sich niederzulassen. Viele holten ihre Familien nach oder gründeten Familien in Deutschland. Ihre Kinder besuchten Schulen in der Nachbarschaft, die Erwachsenen bauten sich ein Zuhause auf. Neben vielen anderen Initiativen wurden in vielen Städten auch Moschee- und Kulturvereine gegründet. Mittlerweile leben Muslime und Musliminnen in dritter und vierter Generation in Deutschland und prägen das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Städte mit. Ungefähr die Hälfte von ihnen hat die deutsche Staatsangehörigkeit.

### Muslim\_innen in Ostdeutschland

In Ostdeutschland begann der Zuzug von Muslim\_innen in der Zeit der DDR. Der Anteil an Ausländer\_innen in der DDR betrug lediglich ein Prozent. Diese waren vor allem Studierende oder Vertragsarbeiter\_innen, also Arbeiter\_innen aus befreundeten Staaten, die für eine begrenzte Zeit in den Betrieben der DDR arbeiteten. Ein Teil der Herkunftsstaaten dieser Menschen waren Länder mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung (z.B. Palästina, Algerien, Libyen). Die Ausübung ihrer Religion wurde den wenigen Muslimen und Musliminnen in der DDR jedoch nur sehr eingeschränkt erlaubt. Es gab keine Moscheen oder Imame; nur in einzelnen Studentenwohnheimen wurden Gebetsräume für muslimische Studierende eingerichtet.

Die meisten Vertragsarbeiter\_innen aus muslimisch geprägten Ländern verloren mit dem Ende der DDR im Jahr 1990 ihr Aufenthaltsrecht in Deutschland und mussten ausreisen. Erst ab Mitte der 1990er Jahre

wurden vor allem in den Großstädten wie Leipzig, Erfurt, Potsdam oder Magdeburg die ersten muslimischen Gemeinden gegründet und Menschen mit muslimischem Hintergrund zogen als Arbeitnehmer\_innen oder Selbstständige in die ostdeutschen Bundesländer. Insgesamt ist der Anteil der Muslim\_innen an der Bevölkerung in den ostdeutschen Bundesländern bis heute sehr gering; in Sachsen liegt er beispielsweise unter 2%.

**Fragen zum Text:**

1. Was waren Gründe für die Zuwanderung von Muslim\_innen nach Deutschland?

.....  
.....  
.....

2. Welche Gründe gibt es für die unterschiedliche muslimische Geschichte in Ost- und Westdeutschland vor 1990?

.....  
.....  
.....

3. Was bedeuten die Begriffe „Anwerbeabkommen“, „Gastarbeiter“ und „Vertragsarbeiter“?

.....  
.....  
.....

Quellen:

- Mathias Rohe: Der Islam in Deutschland, Bonn 2016.
- Hakenberg, Marie/ Klemm, Verena (Hg.): Muslime in Sachsen. Geschichte, Fakten, Lebenswelten, Leipzig 2016.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Muslimisches Leben in Deutschland. Im Auftrag der deutschen Islamkonferenz, Nürnberg 2009.
- <http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/Magazin/Lebenswelten/GeschichteIslam/geschichteislam-node.html>

## M5.2 Moscheegemeinden

### Was ist eine Moschee?

Das muslimische Versammlungshaus heißt Moschee. Hier findet das gemeinschaftliche Freitagsgebet statt, zu dem viele Muslime (meist Männer) kommen, um die Predigt zu hören und gemeinsam zu beten. Die Moschee ist sowohl ein Ort für das Gebet als auch für die Gemeinschaft. Neben dem gemeinsamen Gebet gibt es hier auch Sprach- und Religionskurse, man kocht zusammen oder organisiert Nachhilfe für die Schule. In den meisten Moscheen gibt es außerdem Arabisch-Unterricht, weil viele Gläubige den Koran im Original lesen möchten.

Die erste Moschee in Deutschland wurde bereits 1924 in Berlin erbaut. Ab den 1960er Jahren kam es zur Errichtung vieler weiterer Moscheegebäude in den alten Bundesländern. Einige besonders schöne stehen zum Beispiel in Berlin und in Mannheim. Vielerorts werden repräsentative, also aufwendig gestaltete Moscheen gebaut. Einerseits machen sie muslimisches Leben in der Öffentlichkeit deutlich sichtbar. Andererseits zeigen sie auch symbolisch, dass die Gemeindemitglieder dauerhaft vor Ort eine Perspektive gefunden haben.

In Ostdeutschland wurden die ersten Moscheegemeinden nach der Wende in den 1990er Jahren gegründet, so zum Beispiel die Al-Takwa-Moschee im Jahre 1998 in Leipzig. Voraussetzung dafür war, dass sich ein beständiges Gemeindeleben entwickelte und eine Reihe von Familien ihren Lebensmittelpunkt vor Ort gefunden hatte. Die Moschee ist als gemeinschaftlicher Gebetsraum ausgestattet und dient den Menschen der Gemeinde als Anlaufpunkt für gemeinsame Veranstaltungen, auch wenn sie nach außen manchmal nicht als Moscheegebäude erkennbar ist.

### Welche verschiedenen Glaubensrichtungen gibt es?

Im Laufe der Geschichte haben sich verschiedene muslimische Glaubensrichtungen herausgebildet. Diese bekennen sich zwar alle zum Islam, unterscheiden sich aber darin, wie sie den Glauben verstehen und leben. Die Sunniten bilden weltweit die größte Glaubensgruppe im Islam. Die zweitgrößte sind die Schiiten. Daneben gibt es noch die kleineren Strömungen, wie z.B. die Aleviten und die Ahmadiyya.

In den ostdeutschen Bundesländern entwickelten sich aufgrund verschiedener Migrationsbewegungen vor allem arabischsprachige, sunnitische Gemeinden.

**Fragen zum Text:**

1. Welchen Aktivitäten kann man in einer Moschee nachkommen?

.....  
.....  
.....

2. Was symbolisiert der Bau von repräsentativen Moscheegebäuden?

.....  
.....  
.....

3. Nenne vier Glaubensrichtungen im Islam.

.....  
.....  
.....

4. Welche muslimische Glaubensrichtung ist in Ostdeutschland am meisten vertreten?

.....

Quellen:

- Mathias Rohe: Der Islam in Deutschland, Bonn 2016.
- Hakenberg, Marie/ Klemm, Verena (Hg.): Muslime in Sachsen. Geschichte, Fakten, Lebenswelten, Leipzig 2016.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: „Muslimisches Leben in Deutschland“, 2009.

## M5.3 Muslimische Jugendliche

### Muslimisch in der Schule

An Weihnachten gibt es Weihnachtsferien, an Ostern Osterferien und an Pfingsten ein langes Wochenende – ganz selbstverständlich für alle, die zur Schule gehen. Der Jahreskalender in Deutschland ist vom christlichen Feiertagskalender geprägt. Was macht man nun aber, wenn man im Ramadan fastet und nicht vor Ostern, wenn man das Opferfest feiert und nicht Weihnachten? Religiöse und kulturelle Feste gemeinsam mit der Familie zu feiern, am besten über mehrere Tage, ist schließlich eine Gemeinsamkeit, die die meisten Menschen teilen. Eine Lösung für Ramadan-, Opferfest und weitere Festtage ist die sogenannte Freistellung aus religiösen Gründen: diese sieht vor, dass muslimische Schüler\_innen an zwei besonderen Tagen vom Unterricht freigestellt werden können. Denn kein Schüler darf wegen seiner Religion benachteiligt werden. Im Grundgesetz ist das im Artikel 4 zur Religionsfreiheit geregelt.

In vielen Bundesländern gibt es islamischen Religionsunterricht als Schulfach. Als erstes Bundesland hat Nordrhein-Westfalen das Fach Islamkunde im Jahr 1999 eingeführt. Das Ziel des Islamkunde- bzw. des islamischen Religionsunterrichts besteht darin, ein gleichwertiges Unterrichtsangebot für muslimische Schüler\_innen zu schaffen. Der Unterricht wird von Lehrer\_innen durchgeführt, die islamische Theologie auf Lehramt an einer Universität in Deutschland studiert haben. In den ostdeutschen Bundesländern gibt es aufgrund der geringen Anzahl an muslimischen Schüler\_innen bisher keinen islamischen Religionsunterricht. Muslimische Schülerinnen und Schüler nehmen daher am Ethik- oder auch am christlichen Religionsunterricht teil.

### Muslimische Jugendkulturen: Vereine, Pfadfinder und Pop-Islam

Oft wird übersehen, dass Schule, Ausbildung, Beruf, Mode, Musik, Umweltschutz, Menschenrechte, Kunst usw. auch Themen von Muslim\_innen sind. Dabei gibt es eine Menge muslimischer Initiativen und Vereine zu den unterschiedlichsten Themen: zum Beispiel den „Bund moslemischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder Deutschlands“, die Jugendorganisation „JUMA – jung, muslimisch, aktiv“, die Muslimische Hochschulgemeinde in Leipzig, die sich für die Belange von muslimischen Studierenden einsetzt, und viele mehr. Schließlich gehören zu jedem Menschen eine Vielzahl an Interessen, Eigenschaften und Identitätsmerkmalen. Jeder gehört vielen unterschiedlichen sozialen Gruppen an. Hierzu gehören familiäre und soziale Bindungen, Beruf oder Ausbildung, Interessen und Stärken, Sprachen, Alter ... und vieles mehr. Religion ist demnach nur ein Puzzleteil von vielen.

In den letzten Jahren entwickelte sich zudem eine Szene, die von Wissenschaftler\_innen „Pop-Islam“ genannt wird. Damit sind junge Muslim\_innen gemeint, die zwar einerseits einen wertkonservativen und religiösen Lebensstil bevorzugen, andererseits aber ein ausgesprochen modernes Leben führen – oft engagieren sie sich als Künstler\_innen, Designer\_innen oder auch im Umweltschutz. Dazu gehören verschiedene Organisationen wie das Zahnräder-Netzwerk oder das Modelabel Style-islam. Für sie wie für viele andere auch ist es eine große Selbstverständlichkeit, sich muslimisch und deutsch zugleich zu fühlen und diese beiden Teile ihrer Identität zu leben.

### Fragen zum Text:

1. Was bedeutet eine „Freistellung aus religiösen Gründen“?

.....  
.....

2. Warum gibt es islamischen Religionsunterricht in Deutschland?

.....  
.....  
.....

3. Welche muslimischen Initiativen gibt es?

.....  
.....  
.....

4. Was ist mit Pop-Islam gemeint?

.....  
.....

#### Quellen:

- Julia Gerlach: Zwischen Pop und Dschihad. Muslimische Jugendliche in Deutschland. Berlin 2006.
- Landeszentrale für politische Bildung: Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen, in: politik & unterricht, 3/4-2012.
- <http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/Magazin/Jugend/DazugehoeJugendkulturen/dazugehoerig-node.html>

Derzeit leben rund 5 Millionen Menschen muslimischen Glaubens in Deutschland, wovon ein Großteil in Deutschland geboren und aufgewachsen ist. Welche religiösen Gebote spielen im Alltag der Muslim\_innen eine Rolle? Die wichtigsten islamischen Gebote werden die „5 Säulen des Islam“ genannt. Dazu gehören das Glaubensbekenntnis, das Gebet, das Fasten, das Almosen geben und das Pilgern. Hinzu kommen Essensgebote, die explizit im Koran erwähnt werden. Doch nicht alle Muslim\_innen befolgen die Gebote im gleichen Maße. Manche Menschen setzen sie wortgetreu um, andere lassen etwas mehr Spielraum – Menschen sind schließlich unterschiedlich stark religiös. So zeigen Umfragen, dass zwar über die Hälfte der jüngeren Muslim\_innen in Deutschland das tägliche Pflichtgebet (5x am Tag) sehr wichtig findet, aber nur 23% dieses auch umsetzen (vgl. Quelle 2). Gleiches betrifft auch andere religiöse Gebote, die zwar für alle Muslim\_innen gelten; doch wie sie gelebt werden, fällt unter die persönliche religiöse Freiheit: Nur Allah, also Gott, geht dies etwas an. Insofern haben die religiösen Regeln nicht für alle Muslim\_innen die gleiche Bedeutung. Die folgenden zwei Beispiele zeigen dies:

## Wie lange wird im Monat Ramadan gefastet?

Der Ramadan ist der neunte Monat im islamischen Kalender. Im Koran steht geschrieben, dass Muslim\_innen während des Fastenmonats Ramadan auf Essen und Trinken verzichten sollen – einen Monat lang, zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Es gibt viele Gründe für das Fasten! Unter anderem fasten Muslim\_innen, um die Beziehung zu Gott zu vertiefen – man konzentriert sich auf das Wesentliche im Leben. Außerdem gewinnt man eine große Wertschätzung für das Essen. Der Gedanke an Arme, die sich Essen und Trinken nicht leisten können, tritt in den Vordergrund. Der Ramadan ist eine Zeit des Miteinanders. Den Fastentag beenden viele Familien gemeinsam mit dem Fastenbrechen (iftar), einer festlichen Mahlzeit. Da der Ramadan eine sehr gesellige Zeit ist, ist er auch für viele Muslim\_innen wichtig, die sonst weniger religiös geprägt sind – ähnlich wie das Weihnachtsfest viele Christ\_innen in die Kirchen lockt.

Wie lange jedoch gefastet wird, wird unter Muslim\_innen unterschiedlich gehandhabt. Maßgeblich ist die Aussage, bis zum Sonnenuntergang nichts zu sich zu nehmen – doch in unserer globalisierten Welt fragt sich, welcher Sonnenuntergang denn gilt? Der in Tromsö/Norwegen, wo es im Sommer um Mitternacht noch hell ist? Oder der Sonnenuntergang in Deutschland, wo im Juni die Sonne um halb zehn untergeht? Manche Muslim\_innen halten sich an die regionalen Zeiten – andere wiederum fasten bis zum Sonnenuntergang nach Mekka-Zeit, das heißt, sie richten sich danach, wann der Tag in der saudi-arabischen Stadt endet – das ist circa um 18 Uhr und damit für viele eine gute Lösung während der Sommerzeit.

## Die Sache mit dem Kopftuch – muss eine Muslima ein Kopftuch tragen?

In dieser Frage sind sich die Musliminnen nicht einig. Im Koran steht, dass eine Frau ihre Reize verhüllen soll (Koran 24:30-31 u. 33:59). Doch was sind die Reize?

Zu Zeiten des Propheten Mohammed waren das im Nahen Osten üblicherweise die Haare. Die Vorstellung, dass eine ehrbare Frau ihren Kopf bedecken soll, galt damals nicht nur für Musliminnen. So findet sich auch in der Bibel der Ausspruch „Eine Frau entehrt ihren Kopf, wenn sie unverhüllt betet!“ (1 Korinther 11,5). Heute gibt es dazu unter Muslimen und Musliminnen verschiedene Meinungen: manche sagen, dass eine angemessene Kleidung ausreiche, um diesem Gebot nachzukommen. Andere meinen jedoch, dass es damals wie heute vorgeschrieben sei, dass Frauen ihr Haar verdecken sollten. Muslimische Frauen tragen aus unterschiedlichen Gründen ein Kopftuch. In erster Linie wird es als religiöses Gebot gesehen – es gehört damit für viele religiöse Frauen einfach dazu. Andere wiederum tragen das Kopftuch aus Gewohnheit und Tradition, weil es z.B. alle Frauen in der Familie tragen. Wieder andere wollen damit einen Teil ihrer Identität für andere sichtbar machen.

Nur 22% der muslimischen Mädchen zwischen 16 und 25 Jahren in Deutschland tragen ein Kopftuch; circa 78% entscheiden sich dagegen. Oft wird die Zahl der Kopftuchträgerinnen viel höher geschätzt. Das hat natürlich mit der Wahrnehmung zu tun: eine Frau ohne Kopftuch wird nicht sofort als Muslimin erkannt (vgl. Quelle 2).

### Fragen zum Text:

1. Im Text steht, dass Muslim\_innen die religiösen Regeln auf unterschiedliche Art und Weise in ihrem Alltag umsetzen. Was bedeutet das konkret?

.....

.....

.....

2. Was für Gründe gibt es für das Fasten im Monat Ramadan?

.....

.....

.....

3. Was bedeutet „Fasten nach Mekka-Zeit“?

.....  
.....

4. Warum tragen manche Musliminnen ein Kopftuch? Finde drei Gründe.

.....  
.....  
.....  
.....

Quellen:

- 1 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: „Muslimisches Leben in Deutschland“, 2009.
- 2 Landeszentrale für politische Bildung: Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen, in: politik & unterricht, 3/4-2012, S. 34.

# M6 Islamquiz

## 1. Wie viel Prozent der Menschen in Deutschland sind muslimisch? (ungefährer Wert)

- B: 12 %
- C: 20 %
- D: 5 %

## 2. Wie viel Prozent der Menschen in Sachsen sind muslimisch?

- Z: 5 %
- A: weniger als 2 %
- B: 10 %

## 3. Wann wurde die erste Moschee in Deutschland gebaut?

- T: 1924 – in Berlin-Wilmersdorf
- U: 2005 – in Penzberg, Bayern
- V: 1959 – in Frankfurt/ Main

## 4. Viele türkeistämmige Muslime und Musliminnen leben hier seit der 4. Generation. Vor welchem Hintergrund kamen ihre Großeltern nach Deutschland?

- S: Flucht aus Kriegsregionen.
- T: Als Gastarbeiter \_innen im Rahmen von Anwerbeabkommen.
- U: Zuzug von Menschen aus den ehemaligen Kolonien.

## 5. Seit wann gibt es die erste Moschee in Leipzig?

- D: Seit 1950, im Rahmen der Völkerfreundschaft mit den muslimischen Völkern der Sowjetunion.
- E: Seit 1998, knapp 10 Jahre nach der Wende.
- F: Die erste Moschee wird gerade erst in Leipzig-Gohlis gebaut.

## 6. Wieviel Prozent der muslimischen Mädchen in Deutschland tragen kein Kopftuch?

- M: 18%
- N: 48%
- L: 78%

## 7. Was ist das „iftar“, das tägliche Fastenbrechen im Ramadan?

- R: Gerade in den Sommermonaten ist das Fasten anstrengend. Wenn der Fastende nicht mehr fasten kann, unterbricht er die Fastenzeit bis zum Winter.
- S: Ein bestimmtes Brot wird gebrochen.
- T: Damit ist das Ende des täglichen Fastens zum Sonnenuntergang gemeint.

## 8. Was bedeutet „Fasten nach ‚Mekka-Zeit‘“?

- A: Das Fasten wird zu dem Zeitpunkt gebrochen, wenn in der Stadt Mekka die Sonne untergeht.
- B: Man spricht das in Mekka übliche Fastengebet.
- C: Jeder Muslim muss einmal im Jahr nach Mekka fahren, um dort zu fasten.

## 9. Welche ist die größte Glaubensrichtung der Muslim innen in Deutschland?

- E: Sunniten
- F: Schiiten
- G: Ahmadiyya

## 10. Was ist das Freitagsgebet?

- T: In der Moschee wird am Freitag gemeinsam gebetet.
- U: Die Freitagsure aus dem Koran wird rezitiert.
- V: Im Fernsehen wird das Wort zum Freitag übertragen.

## 11. Seit wann gibt es in Deutschland Islamunterricht an Schulen?

- C: Es gibt in Deutschland keinen Islamunterricht.
- D: Seit der politischen Wende 1989.
- E: Seit 1999 in Nordrhein-Westfalen.

## 12. Was ist Pop-Islam?

- Q: Damit ist der populäre, also volkstümliche Islam gemeint.
- R: Eine muslimische Jugendbewegung.
- S: Eine Musikrichtung mit starken orientalischen Einflüssen.

## Lösungssatz:

Das muslimische Satire-Kollektiv \_\_\_\_\_ versucht mit seinen Videos, einen humorvollen Blick auf islambezogene Themen in Deutschland zu werfen.

## Islamquiz – Lösungen:

- 1 – D
- 2 – A
- 3 – T
- 4 – T
- 5 – E
- 6 – L
- 7 – T
- 8 – A
- 9 – E
- 10 – T
- 11 – E
- 12 – R

### Richtiger Lösungssatz:

Das muslimische Satire-Kollektiv DATTELTÄETER versucht mit seinen Videos, einen humorvollen Blick auf islambezogene Themen in Deutschland zu werfen.

## M7 Melih Kesmen

### „Terrorism has no religion“

#### Aufgabe 1

#### Einzelarbeit

Erarbeite ein Porträt von Melih Kesmen. Nutze dazu die Informationen aus dem Steckbrief, dem Interview und dem Videoporträt.

Folgende Fragen können Dir bei der Erstellung des Porträts helfen:

- Was sind die wichtigsten Stationen im Lebenslauf von Melih Kesmen?
- Wie würde er sich selbst beschreiben?  
Was ist für ihn wichtig in seinem Leben?
- Welche Rolle spielt Religion in seiner Arbeit und in seinem Leben?
- Für wen kann Herr Kesmen ein Vorbild sein? Warum?
- Welche Fragen würdest Du dem Künstler gerne stellen?

#### *Steckbrief:*

Melih Kesmen wurde Mitte der 70er Jahre als Sohn von Gastarbeitern im Ruhrgebiet geboren. Er studierte Kommunikationsdesign, arbeitete als Grafiker und später als Unternehmer. Als Designer wollte er Innovation mit emotionalem Engagement kombinieren und so die Gesellschaft auf verschiedene Themen aufmerksam machen. Schon während des Design-Studiums gründete er sein erstes Unternehmen. Bekannt wurde Melih Kesmen mit dem Modelabel Styleislam, das religiöse Botschaften des Islams mit einem peppigen, modernen Stil verbindet. Als Unternehmer ist Kesmen auch sozial engagiert und setzt sich für Verbundenheit und Frieden ein.

#### *Interview:*

„Ich war Rassismus aus den 80ern schon gewöhnt, das Übliche, ›Scheiß-Türke‹, ›Knoblauch-Fresser‹. Aber nach 9/11 war das anders. Weil man gerade als unauffällig lebender Muslim besonders beäugt wurde. Man könnte ja ein potenzieller Schläfer sein. (...) Wegen der Anschläge wird man in den Medien geradezu bestrahlt mit Terror- und Islamismus-Themen. Und ganz normale Muslime sollen sich plötzlich für kranke Typen rechtfertigen (...). Für mich ist Religion eigentlich Privatsache. Aber wenn ich schon genötigt wurde, meine Religion öffentlich zu thematisieren, dann wollte ich das auf eine coole Art machen. Ich habe mir ein T-Shirt mit „I love my prophet“ bedruckt. Muslimische Kids wollten mir in der U-Bahn das Shirt abkaufen. Und Nicht-Muslime wollten mit mir über den Spruch reden.

Auf einmal haben wir miteinander gesprochen, nicht übereinander. Es haben sich Türen im Kopf geöffnet, für beide Seiten. (...) Islam und Liebe in einen Zusammenhang zu bringen, das hat Muslime wie Nicht-Muslime offenbar erleichtert. Die Muslime, weil sie auch nonverbal zeigen können, was ihre Religion für sie bedeutet. Und die Nicht-Muslime, weil sie ihre Angst verloren haben. Muslime hatten die Chance, zu zeigen, dass sie ganz

normale junge Leute aus Deutschland sind. Leute, die selbstbewusst zu ihrer Religion stehen, aber deswegen nicht rückwärtsgewandt sind. Nur weil Prophet Mohammed auf der arabischen Halbinsel gelebt hat, heißt das doch nicht, dass sich alle wie die Bilderbuch-Beduinen geben oder arabische Kultur leben müssen. Wäre Mohammed am Nordpol gewesen, müssten ja auch nicht alle in Eskimo-Kleidung herumlaufen. Es ist einfach bekloppt, Muslime immer über einen Kamm zu scheren. Der Islam ist bunt. [...] Ich habe in dieser Zeit gelernt, wie groß die Sehnsucht der Muslime ist, zeitgemäß, selbstbewusst und in Frieden leben zu können. Es ist dieselbe Sehnsucht, die doch fast alle jungen Menschen treibt. Wir sind nicht so verschieden, wie viele glauben.“

Quelle: „Muslime und Nicht-Muslime haben Angst voreinander – was wir dagegen tun können“, 27.09.2017. In: [https://www.huffingtonpost.de/melih-kesmen/sehnsucht-muslime\\_b\\_18128932.html](https://www.huffingtonpost.de/melih-kesmen/sehnsucht-muslime_b_18128932.html) [abgerufen 31.01.2019]

### Videoporträt:

- Sieh Dir das Videoporträt zu Melih Kesmen, mindestens jedoch folgende Sequenzen an: 00:00 – 01:57 UND 08:30 – 11:12.

Quelle: ARD Morgenmagazin: STYLEISLAM® – ARD morgenmagazin (live) Islamic Fashion Designers; 27.04.2011 – <https://www.youtube.com/watch?v=BX0YnRekmCQ>; abgerufen am 05.02.2019



<https://www.youtube.com/watch?v=BX0YnRekmCQ>

## Aufgabe 2

### **Arbeit in der Kleingruppe mit anderen, die zu Melih Kesmen gearbeitet haben**

- Vergleicht die Porträts, die Ihr von Melih Kesmen zusammengetragen habt.
- Erstellt gemeinsam ein Plakat zu Melih Kesmen, das Ihr zusammen mit den Ergebnissen von Aufgabe 3 in der Klasse vorstellt.

## Aufgabe 3

### **Zeigt einen Ausschnitt aus dem künstlerischen Werk von Melih Kesmen**

- Melih Kesmen ist Unternehmer und Modedesigner. Er entwirft auch Mode, die einen modernen und selbstbewussten Islam repräsentiert. Schaut Euch die Modelle *Terrorism has no Religion* und *Make çay not war* an und wählt eines aus, das Ihr der Klasse vorstellt.
- Versucht zu erklären, was Melih Kesmen mit seiner Mode erreichen will.



<https://www.ecosia.org/images?q=styleislam+t-shirt#id=D9E8947CD-3215F8B778FC80FDDEE74EF-53A63127B>



<https://www.ecosia.org/images?q=styleislam+t-shirt#id=464A73A25DE9E3D68A6A74CCF4F6EE11C891AE2E>

# M7.1 Soufeina Hamed

## „Equal“

### Aufgabe 1

#### Einzelarbeit

Erarbeite ein Porträt von Soufeina Hamed. Nutze dazu die Informationen aus dem Steckbrief, dem Interview und dem Videoporträt.

Folgende Fragen können Dir bei der Erstellung des Porträts helfen:

- Was sind die wichtigsten Stationen im Lebenslauf von Soufeina Hamed?
- Wie würde Soufeina Hamed sich selbst beschreiben?  
Was ist für sie wichtig in ihrem Leben?
- Welche Rolle spielt ihre Religion in ihrer Arbeit oder in ihrem Leben?
- Für wen kann sie ein Vorbild sein? Warum?
- Welche Fragen würdest Du der Künstlerin gerne stellen?

#### *Steckbrief:*

Soufeina Hamed hat Psychologie an der Universität Potsdam studiert. Sie ist in Tunesien geboren und in Berlin aufgewachsen. Neben ihrer Ausbildung als Psychologin ist Soufeina Hamed als Comic-Zeichnerin und Illustratorin tätig: seit ihrem siebten Lebensjahr malt und zeichnet sie vor allem Comics und Cartoons. Soufeina Hamed, die auch unter dem Künstlernamen *tuffix* bekannt ist, setzt sich in ihren Arbeiten mit Themen wie Rassismus, Muslimfeindlichkeit und Identität auseinander.

#### *Interview:*

„Ich glaube, dass in Deutschland dem Kopftuch eine extrem hohe Bedeutung, große [...] Symbolik eingehaucht wird. Einerseits stört mich das, dass ich darauf irgendwie reduziert werde. Andererseits weiß ich dadurch auch, dass es anscheinend den Bedarf gibt, einfach damit aufzuräumen, mit dem Thema und mit dem Menschenbild, das wir damit verbinden. [...] Deshalb [...] kann ich noch damit leben, aber ich freue mich, wenn wir auch irgendwann mal darüber hinauswachsen und das nicht mehr so eine große Bedeutung hat in Deutschland.“

„Das alles was ich in den Medien, im Fernsehen, in der Zeitung, über DEN Islam oder DIE Muslime gesehen habe, war einfach nicht das, womit ich mich identifiziere. [...] ich hatte das Gefühl, das ist nicht das, was ich als Islam verstehe und wie mein Alltag aussieht. Deshalb habe ich gemerkt, dass ich mich da engagieren will, um einfach dieses Bild wieder zu entzerren und [...] ein positives Image wieder einzubringen.“

(Quelle: ZDF, Forum am Freitag: „Aus dem Leben gemalt“; 04.07.2014 - <https://www.zdf.de/kultur/forum-am-freitag/stoff-aus-dem-comics-sind-aus-dem-leben-gemalt-100.html>; Minute 5:55-6:30; abgerufen am 06.03.2019)

### Videoporträt:

Das Forum am Freitag ist eine Sendereihe des ZDF, in der jeweils freitags zu verschiedenen Themen und Personen rund um den Islam in Deutschland berichtet wird.

- Sieh Dir das Videoporträt zu Soufeina Hamed an, mindestens jedoch folgende Sequenz:  
Minute 0:00 – 4:28.



<https://www.zdf.de/kultur/forum-am-freitag/stoff-aus-dem-comics-sind-aus-dem-leben-gemalt-100.html>; abgerufen am 06.03.2019.

### Aufgabe 2

**Arbeit in der Kleingruppe mit anderen, die zu Soufeina Hamed gearbeitet haben**

- Vergleicht die Porträts, die Ihr von Soufeina Hamed zusammengetragen habt.
- Erstellt gemeinsam ein Plakat zu Soufeina Hamed, das Ihr zusammen mit den Ergebnissen von Aufgabe 3 in der Klasse vorstellt.

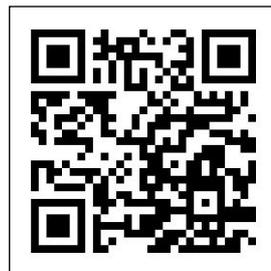
### Aufgabe 3

**Zeigt ein Bild aus Soufeina Hameds künstlerischem Werk:**

- Soufeina Hamed zeichnet vor allem Comics, die unter anderem das Thema Vorurteile behandeln. Schaut Euch die Bilder *Alien* und *Equal* an und wählt ein Bild aus, das Ihr der Klasse vorstellt.
- Versucht zu erklären, was Soufeina Hamed mit ihrer Kunst erreichen will.



<http://tuffix.net/portfolio/alien/#.XEcJPbhlpR0>; abgerufen am 06.03.2019.



<http://tuffix.net/portfolio/equal/#.XJtWl6BCflU>; abgerufen am 27.03.2019.a

**Aufgabe 1****Einzelarbeit**

Erarbeite ein Porträt von Muhterem Aras. Nutze dazu die Informationen aus dem Steckbrief, dem Interview und dem Videoporträt.

Folgende Fragen können Dir bei der Erstellung des Porträts helfen:

- Was sind die wichtigsten Stationen im Lebenslauf von Muhterem Aras?
- Wie würde Frau Aras sich selbst beschreiben?  
Was ist für sie wichtig in ihrem Leben?
- Welche Rolle spielt ihre Religion in ihrer Arbeit oder in ihrem Leben?
- Für wen kann Frau Aras ein Vorbild sein? Warum?
- Welche Fragen würdest Du der Politikerin gerne stellen?

*Steckbrief:*

Muhterem Aras ist eine deutsche Politikerin. Sie wurde 1966 in der Türkei geboren, in einem Dorf in der Region Anatolien. Ihre Eltern sind Kurden. Die Familie gehört der muslimischen Glaubensrichtung der Aleviten an. Mit 12 Jahren kam sie gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern nach Baden-Württemberg. Sie machte dort zunächst den Hauptschulabschluss, besuchte dann das berufliche Gymnasium und studierte später an der Universität Hohenheim Wirtschaftswissenschaften. Sie ist seit Mai 2011 für die Partei *Die Grünen* Abgeordnete im Landtag von Baden-Württemberg. Im Mai 2016 wurde sie zur Landtagspräsidentin gewählt.

*Interview:*

„Ich komme aus einer Bauernfamilie. Meine Großeltern [...] waren für die dortigen Verhältnisse sehr wohlhabend, gut situiert, hoch angesehen, aber es gab ein Dilemma, wir waren eine sehr große Familie, und meine Mutter kam mit diesem patriarchalischen System nicht ganz klar.

Meine Mutter sagte immer, sie will keinen Reichtum, sie will für sich alleine sein, für die Kernfamilie. [In Deutschland ] war erst einmal alles ganz neu, die Schule, das Fernsehen, alles, aber es hatte auch was Tolles, weil wir zum ersten Mal wirklich als Kernfamilie zusammen waren. (...)

Meiner Mutter war es immer unglaublich wichtig, dass alle Kinder, vor allem auch die Mädchen, auf eigenen Füßen stehen, weil sie natürlich auch die Abhängigkeit der Frau vor allem in Ostanatolien gesehen und erlebt hat und ihr immer wichtig war, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Meine Mutter [hat] immer gesagt: „es reicht nicht, nur eine gute Ausbildung zu haben, man muss mehr daraus machen. (...) Ihr macht zuwenig daraus, aus den Potentialen, aus den Möglichkeiten, die dieses Land bietet.“ Von daher war es für sie die logische Konsequenz, dass man sich in einem Land auch politisch engagiert. (...) Der Kick [für mein politisches Engagement] kam erst Ende der 80er, Anfang der 90er, als die

Flüchtlingsheime brannten und auch in diesem wunderbaren Land Menschen ums Leben kamen, weil sie eine andere Herkunft hatten. Und dann hab ich mich dabei ertappt, wie ich mein Freizeitverhalten geändert habe; ich bin abends nicht mehr weggegangen, weil ich Angst hatte. Und nach einer Woche oder zehn Tagen dachte ich, „nee, (...) das ist auch mein Land, und ich lass mir dieses Land nicht von diesen Rechten nehmen. (...) Wenn es dein Land ist, wenn es Heimat ist, dann richtig Heimat, dann übernimm Verantwortung, misch mit.“ Und wo bringt man sich am besten ein? Für meine Begriffe in Parteien. (...) Als Landtagspräsidentin wünsche ich mir natürlich immer mehr politisches Engagement von allen, und (...) deshalb kann ich mir nur wünschen, „Leute, engagiert euch, beteiligt euch“, es gibt wirklich ganz viele Beteiligungsformen in Deutschland, und dann würden wir alle, die Gesellschaft insgesamt, profitieren.“

Quelle: ZDF, Forum am Freitag: „Engagiert Euch!"; 15.06.2018 – <https://www.zdf.de/kultur/forum-am-freitag/forum-am-freitag-vom-15-juni-2018-100.html>; Minute 01:02 – 01:50; 05:43 – 05:59; 07:49 – 08:21; 06:39 – 07:35; 13:52 – 14:30; abgerufen am 06.03.2019.

### *Videoporträt:*

Das Forum am Freitag ist eine Sendereihe des ZDF, in der jeweils freitags zu verschiedenen Themen und Personen rund um den Islam in Deutschland berichtet wird.

- Sieh Dir das Videoporträt zu Muhterem Aras an, mindestens jedoch folgende Sequenz: Minute 6:09 – 11:28.

## **Aufgabe 2**

### **Arbeit in der Kleingruppe mit anderen, die zu Muhterem Aras gearbeitet haben**

- Vergleicht die Porträts, die Ihr von Muhterem Aras zusammengetragen habt.
- Erstellt gemeinsam ein Plakat zu Muhterem Aras, das Ihr zusammen mit den Ergebnissen von Aufgabe 3 in der Klasse vorstellt.



<https://www.zdf.de/kultur/forum-am-freitag/forum-am-freitag-vom-15-juni-2018-100.html>; abgerufen am 06.03.2019.

## **Aufgabe 3**

### **Zeigt einen Ausschnitt aus Muhterem Aras' fotografischer Biografie:**

- Frau Aras hat auf ihrer Homepage eine fotografische Biografie veröffentlicht. Schaut Euch die Bilder an und wählt zwei bis drei Bilder aus, die Ihr der Klasse vorstellt.
- Versucht anhand der Bilder zu erklären, aus welchen Gründen Frau Aras sich politisch engagieren möchte.



<http://muhterem-aras.info/mein-weg-in-den-landtag/>; abgerufen am 06.03.2019.

## M7.3 Younes Al-Amayra „Ich bin ein Deutscher 2.0“

### Aufgabe 1

#### Einzelarbeit

Erarbeite ein Porträt von Younes Al-Amayra. Nutze dazu die Informationen aus dem Steckbrief, dem Interview und dem Videoporträt.

Folgende Fragen können Dir bei der Erstellung des Porträts helfen:

- Was sind die wichtigsten Stationen im Lebenslauf von Younes Al-Amayra?
- Wie würde Younes Al-Amayra sich selbst beschreiben?  
Was ist für ihn wichtig in seinem Leben?
- Welche Rolle spielt Religion in seiner Arbeit oder in seinem Leben?
- Für wen kann Younes Al-Amayra ein Vorbild sein? Warum?
- Welche Fragen würdest Du dem Künstler gerne stellen?

#### *Steckbrief:*

Younes Al-Amayra wuchs auf in Ostberlin und lebt heute in Berlin-Neukölln. Er studierte Islamwissenschaften, arbeitete in einer Beratungsstelle für Jugendliche und ist Gründungsmitglied von *i,slam*, einer muslimischen poetry-slam-Organisation, die muslimischen Jugendlichen eine Plattform gibt. Oft geht es dabei um Themen wie Zugehörigkeit, Religion und die eigene Identität als Deutsche mit Migrationsbiografie. Desweiteren ist Al-Amayra Mitbegründer der *Datteltäter*, einem muslimischen Satire-Kollektiv, deren Videos einen satirischen und humorvollen Blick auf islambezogene Themen in Deutschland werfen.

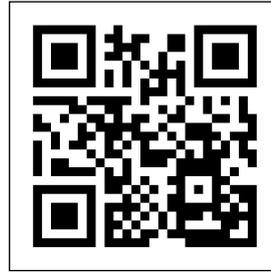
#### *Interview:*

„Ich heiße Younes Al-Amayra, bin 32 Jahre alt und bin in Berlin geboren. Mein Vater ist Palästinenser, meine Mutter kommt aus Syrien. Mein Vater ist damals auch wegen der Arbeit in den 60er Jahren hierhergezogen und hat dann auch hier studiert und [...] gearbeitet. Meine Mutter hat er dann irgendwann in Syrien kennengelernt und ist in den frühen 90ern nach Deutschland gezogen. [...] Es sollte ok sein, dass man mich anguckt und sagt, ja, das ist ein Deutscher, 2.0. [...] Es stand für mich immer außer Frage, dass Deutschland meine Heimat ist. [...] Also dieses Nicht-Deutschsein, das war immer eigentlich diese Fremdzuschreibung, also die Frage der Identität kam dadurch, weil andere gesagt haben, ich wär nicht das, was ich eigentlich denke zu sein. Streng genommen haben mich die anderen zum Ausländer gemacht. Also ich mich selbst nicht. [...] Was ich vermisste, ist die Muslime in andere Diskurse einzubinden und nicht nur in diese Themen zu verfrachten wie Terrorismus, Integrationsproblem, Frauenrechte [...] - und da aus dieser Debatte mal auszusteigen, weil sonst drehen wir uns immer nur im Kreis. [...]"

Quelle: Reihe *Germania*: Younes Al-Amayra; 12.07.2017 - <https://vimeo.com/271366594>;  
Minute 00:27 – 03:50; Interviewpassagen gekürzt, Reihenfolge geändert und sprachlich angepasst – abgerufen am 06.03.2019.

### Videoporträt:

Der Kanal *Germania* ist eine Sendereihe von funk, einem Gemeinschaftsangebot von ARD und ZDF. In Interviews mit Personen mit Migrationshintergrund geht es um Fragen von Identität, Heimat und deutsche Zugehörigkeit.



<https://vimeo.com/271366594>;  
abgerufen am 06.03.2019.

- Sieh Dir das Videoporträt zu Younes Al-Amayra an.

## Aufgabe 2

### **Arbeit in der Kleingruppe mit anderen, die zu Younes Al-Amayra gearbeitet haben**

- Vergleicht die Porträts, die Ihr von Younes Al-Amayra zusammengetragen habt.
- Erstellt gemeinsam ein Plakat zu Younes Al-Amayra, das Ihr zusammen mit den Ergebnissen von Aufgabe 3 in der Klasse vorstellt.

## Aufgabe 3

### **Zeigt einen Ausschnitt aus Younes Al-Amayras künstlerischem Werk**

- Schau Dir das Musikvideo *Happy German Muslims* an. Es basiert auf dem Song *Happy* des Musikers Pharrell Williams aus dem Jahr 2013. Das Video inspirierte Menschen weltweit, eigene Videos zu dem Song bei Youtube einzustellen.



<https://www.youtube.com/watch?v=xfh6pGGrdus>; abgerufen am 06.03.2019.

Quelle: Pharrell – *Happy German Muslims* [i,Slam]; produziert von Younes Al-Amayra, Youssef Adlah und Jörg Hanusch für den Verein i-slam; <https://www.youtube.com/watch?v=xfh6pGGrdus>; abgerufen am 05.02.2019)

- Wählt eine Sequenz des Videos aus (Dauer ca. 1 Minute), die Ihr der Klasse vorstellt.
- Versucht zu erklären, was Younes Al-Amayra mit seiner Kunst erreichen will.

# İpek İpekçioğlu

## „Türkisch, lesbisch, DJ“

### Aufgabe 1

#### Einzelarbeit

Erarbeite ein Porträt der Künstlerin İpek İpekçioğlu. Nutze dazu die Informationen aus dem Steckbrief, dem Interview und dem Videoporträt.

Folgende Fragen können Dir bei der Erstellung des Porträts helfen:

- Was sind die wichtigsten Stationen im Lebenslauf von Frau İpekçioğlu?
- Wie würde sie sich selbst beschreiben?  
Was ist für sie wichtig in ihrem Leben?
- Welche Rolle spielt ihre Religion in ihrer Arbeit oder in ihrem Leben?
- Für wen kann Frau İpek İpekçioğlu ein Vorbild sein? Warum?
- Welche Fragen würdest Du der Künstlerin gerne stellen?

#### Steckbrief:

İpek İpekçioğlu wurde 1972 in München geboren. Sie besuchte die Schule in der Türkei und in Deutschland. Nach dem Schulbesuch studierte sie Sozialpädagogik. Bekannt wurde sie mit ihrer Arbeit als DJ in verschiedenen Berliner Techno-Clubs. Für ihre Arbeit als Musikproduzentin und als *DJane İpek*, wie sich als weibliche DJ nennt, wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Neben ihrer Tätigkeit in der Musikbranche engagiert sich DJ İpek im Themenfeld Homosexualität und Migration, wo sie sich gegen Vorurteile gegenüber queeren Migrant\_innen einsetzt.

#### Interview:

„Ich bin eine taffe Frau. Viele sehen mich auch [...] so. Aber kämpfe ich jeden Tag? Nein, tue ich nicht mehr. Weil ich mir mein Umfeld so kreierte habe, dass ich nicht mehr kämpfen muss. Auch die Wahrscheinlichkeit, dass ich in meinem Umfeld [...] Homophobie, [...] Sexismus oder Rassismus erlebe, ist [...] minimiert, weil ich mein Umfeld so ausgerichtet habe, dass es kaum stattfindet. Falls ich aber Homophobie oder Rassismus erlebe, klar, nicht die ganze Welt ist verändert, ja, da kämpfe ich. Da ärgere ich mich, da fluche ich auch. Aber ja, ich bin eine starke Frau. Ich gehe meinen Weg. Versuche in dieser Gesellschaft meinen Platz einzunehmen, indem ich all das mache, wie ich es mache und was ich mache. Und weil ich mein Wissen weitergebe. Das macht mich auch stark. Wissen weitergeben ist eine Stärke. Wissen teilen ist eine Stärke.“

Quelle: ZDF, Forum am Freitag: „Türkisch, lesbisch, DJ“; 21.10.2016 – <https://www.zdf.de/kultur/forum-am-freitag/tuerkisch-lesbisch-dj-ipek-ipekcioglu-102.html>; Minute 13:17-14:19; abgerufen 31.01.2019; Interview sprachlich angepasst.

### *Videoporträt:*

Das Forum am Freitag ist eine Sendereihe des ZDF, in der jeweils freitags zu verschiedenen Themen und Personen rund um den Islam in Deutschland berichtet wird.

- Sieh Dir das Videoporträt zu DJ İpek an, mindestens jedoch folgende Sequenz: Minute 6:53 bis 11:37.



<https://www.zdf.de/kultur/forum-am-freitag/tuerkisch-lesbisch-dj-ipek-ipekcioglu-102.html>

## **Aufgabe 2**

### **Arbeit in der Kleingruppe mit anderen, die zu DJ İpek gearbeitet haben**

- Vergleicht die Porträts, die Ihr von İpek İpekçiöğlü zusammengetragen habt.
- Erstellt gemeinsam ein Plakat zu İpek İpekçiöğlü, das Ihr zusammen mit den Ergebnissen von Aufgabe 3 in der Klasse vorstellt.

## **Aufgabe 3**

### **Zeigt einen Ausschnitt aus dem künstlerischen Werk von İpek İpekçiöğlü:**

DJ İpek legt in vielen Clubs auf. Schaut Euch das Musikvideo von DJ İpek an und wählt eine Sequenz aus, die Ihr der Klasse vorstellt.

- Versucht zu erklären, was DJ İpek mit ihrer Musik ausdrücken will.



<https://www.youtube.com/watch?v=UoFV0fdw-0&list=RDEMGlpKX5Zp4PW9wfpJPWaGQw&index=5>